

# Aus Liebe zur Heimat

**Grub am Forst** – In Grub wird Heimatpflege groß geschrieben. Der örtliche Förderverein hat auch in diesem Jahr ein neues Exemplar der „Grüber Heimatblätter“ herausgebracht. Kürzlich wurde die Publikation im Rahmen des „Grüber Abends“ offiziell vorgestellt.

Es ist bereits die achte Ausgabe der „Grüber Heimatblätter“, die der Förderverein Heimatpflege in Grub am Forst verfasst und veröffentlicht hat. Ein kleiner Kraftakt, für den sich einige Vereinsmitglieder tief in die Geschichte des Dorfes vergraben haben, um historische Eigenarten ans Licht zu bringen und an Traditionen zu erinnern. Doch bevor es erste Appetithappen zu den Inhalten des Heftes gab, stimmten Thomas Schwesinger mit seiner „Quetschen“ (Akkordeon) und Stefan Buron an der Merchwurzel (Klarinette) das Grüber Heimatlied an. Die beiden Musiker sorgten den ganzen Abend mit heimatlichen Klängen zwischen den Vorträgen für gute Stimmung im voll besetzten Biergarten des Gasthauses Maaser.

„Lasst Euch auch diesmal überraschen“, heizte der Vorsitzende des Fördervereins Heimatpflege, Dieter Pillmann, das Interesse der Anwesenden an. Diese wurden nicht enttäuscht. Klaus Engelhardt, der sich bereits seit vielen Jahrzehnten für das kommunalpolitische, heimatkundliche und sportliche Leben der Gemeinde engagiert, entführte seine Zuhörer in eine Zeit, als die Dorfgemeinschaft das Wasser noch am Brunnen holte. „Aus schriftlichen Quellen lässt sich entnehmen, dass bereits vor über 300 Jahren ein Gemeindebrunnen in der Dorfmitte den Ort mit Wasser versorgte“, erklärte er.

Ein Fragment aus dem Gemeindearchiv zeigt auf, dass bereits 1694 ein Grüber dazu bestimmt wurde, für einen störungsfreien Wasserlauf zu sorgen. Schließlich hatte der Dorfbrunnen eine wichtige Funktion, diente er doch als Viehtränke und vor allem als Ort, wo Neugier-



Dieter Pillmann, Vorsitzender des Fördervereins Heimatpflege (Mitte), sorgte mit den Musikern Thomas Schwesinger und Stefan Buron für gute Laune beim Grüber Heimateabend.

ten ausgetauscht wurden. Bis heute thront er in der Mitte der Gemeinde, direkt vor dem Gasthaus Maaser, auch wenn sein Schicksal im Jahr 1958 auf der Kippe stand. Damals wurden neue Wasserleitungen angelegt, die den Ort mit Trinkwasser versorgten. Der Brunnen wurde überflüssig. Doch der örtliche Gemeinderat entschied sich für seine Erhaltung.

Ein historischer Röhrenbohrer aus dem Heimatmuseum, der im Publikum gezeigt wurde, machte deutlich, wie die Menschen früher hölzerne Wasserleitungen herstellten.

Harald Ostrow erinnerte in seinem Vortrag an den „imposantesten Baum, der in Grub stand“, eine Kiefer, die rund 250 Jahre alt war. „Das Dorf ist irgendwann um sie he-

rum gewachsen“, erklärte er. Leider musste der gewaltige Baum im Juli 2014 gefällt werden, weil sein Kern durch einen Pilz zersetzt worden war. Der Förderverein Heimatpflege hat eine dicke Scheibe des außergewöhnlichen Baumes aufgehoben. Aus seinem Holz wird eine Bank angefertigt, die Ende August an der Stelle aufgestellt werden soll, wo die Kiefer stand.

Mundartdichter Klaus Kempf las Ausschnitte aus seinen Kurzgeschichten vor und löste mit seinen Dichtungen viele Lacher bei seinen Zuhörern aus. Er erzählte von den Tücken eines „Rechaals“ im Keller, den gefällten Erlen im „Ääla“ oder von seinen Leiden, die er bei einer Computertomografie „in dä Röhmn“ erleben musste.

## Info

Der Förderverein Heimatpflege Grub am Forst hat den Zweck, in der Gemeinde den Heimatgedanken zu pflegen, die natürliche und geschichtliche Eigenart der Heimat zu schützen und zu bewahren und das heimatliche Brauchtum zu fördern. Der Verein hat heute rund 130 Mitglieder. Er entstand im Jahr 1997, weil damals viele Bürger den Wunsch hatten, das Baudenkmal „Reichenbach-Haus“ zu erhalten und darin ein Heimatmuseum einzurichten und zu betreiben. Die „Grüber Heimatblätter“ gibt es bereits seit 1991.

[www.heimatpflege-grub.de](http://www.heimatpflege-grub.de)